

# 10 JAHRE Cinema IN NEUSTADT

## JUNI 2026

Beginn 19:30h

10 Jahre Cinema



2016 - 2026 = 10 JAHRE

# Cinema

GROSSES KINO IN UND FÜR NEUSTADT  
... UND WIR MACHEN WEITER!

**Eintritt 6 €**

außer Sondervorstellungen

**Kinosaal im  
Veranstaltungszentrum Leinepark**

Suttorfer Str. 8 / 31535 Neustadt / barrierefreier Zugang

**Reservierungen**

bis 12 Uhr am Vorstellungstag

online: [cinema-neustadt.de](http://cinema-neustadt.de)

Telefon: 0152 257 055 56

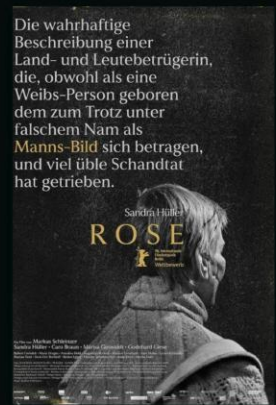
Dienstag, 26. Mai



Die Geschichte der 5-jährigen Sophie, die im Mai 1945 mit ihren Eltern vor den heranrückenden russischen Truppen flieht, und nach Kriegsende in einem Hotel unter sowjetischer Besatzung festsetzt, hat Regisseur Heinrich Sabl in jahrelanger Arbeit als Figuren-Trickfilm animiert. Das Ergebnis kann sich mit den Animationshits dieses Jahres messen. »Memory Hotel« ist ein Animationsfilm mit Puppen, die im aufwendigen Stop-Motion-Verfahren per Einzelaufnahmen zum Leben erweckt werden. Die Faszination für handwerklich erschaffene Details ist hier ebenso zu spüren wie für die Mechanik der Bewegung. Der Film ist ganz offensichtlich das Werk eines Menschen, der dafür ein Gespür und eine Leidenschaft besitzt. 101 min.

Dienstag, 16. Juni

Frauen in Männerrollen sind kein Sujet unserer Gegenwart, sondern waren immer schon Versuche von Frauen, dem Korsett gesellschaftlicher Normen zu entkommen und den eigenen Wünschen gemäß zu leben. Inspiriert von solchen historischen Berichten kommt mit Rose ein nach dem dreißigjährigen Krieg spielendes Drama auf die Leinwand, das gleichzeitig individuell und universell zu verstehen ist. Als Mann (»In der Hose war mehr Freiheit, also bin ich in die Hose gestiegen.«) meistert die entstellte, eigenbrötlerische Rose zunächst und trotz des Mißtrauens der Bevölkerung erfolgreich mit der erschlichenen Übernahme eines verlassenen Gutshofs ein Leben nach eigenen Vorstellungen, bis der Land- und Leutebetrug ruckbar wird. Die Themen Gewalt an und Diskriminierung von Frauen klingen nach bis in die Gegenwart. 94 min.



Dienstag, 2. Juni

Keine schlechte Idee, so ein Goethe-Zitat für den Titel. Mit »Ach, diese Lücke, diese entsetzliche Lücke« adaptiert Regisseur Verhoeven Joachim Meyerhoffs dritten autobiografischen Roman und trifft dabei genau die feinen Töne zwischen überzogen wirkender Comedy und tiefgehender Emotionalität. Die Coming-of-Age-Geschichte verbindet absurdeste Situationskomik mit der aufreißenden, nie endenden Suche nach dem Sinn und nach schauspielerischem Ausdruck. Neben den noch immer hervorragenden Urgesteinen Senta Berger und Michael Wittenborn sind es besonders die schauspielerische Leistung und das außerordentlich gefühlvolle Spiel von Nachwuchsdarsteller Bruno Alexander, die dieses nuancierte Wechselspiel so gelungen wirken lassen. 136 min.



Dienstag, 23. Juni



Marianne Farrère gilt als die reichste Frau der Welt. Doch sie verfügt nicht nur über jede Menge Geld, sondern ebenso über Intelligenz, Schönheit und Machtbewusstsein. Aus einer Begegnung mit dem Dandy Pierre-Alain Fa-tin bei einem Fotoshooting erwächst eine enge Freundschaft, die um sie herum nicht nur Be- oder Verwunderung, sondern auch jede Menge Irritation auslöst – was auch daran liegt, dass Pierre-Alain nun mit Geld regelrecht überschüttet wird. Während die Öffentlichkeit also ob der skurrilen Liaison rätselt, sorgt die Beziehung in ihrem engsten Umfeld für Unruhe: Besonders ihre Tochter misstraut dem charismatischen Begleiter, dessen Beziehung zu Geld so leidenschaftlich ist wie sein Auftreten. 123 min.

Dienstag, 9. Juni



Ein Ehepaar aus der türkischen Theaterszene bringt als Regisseur und Hauptdarstellerin gemeinsam ein Stück auf die Bühne. Doch nach der Premiere verlieren beide durch staatliche Willkür ihre Arbeit. Auch gesellschaftlich steht ihre Existenz immer mehr auf dem Spiel. Das Politdrama erzählt davon, wie ein autoritäres Regime widerständige Denkweisen unterdrückt und sein zersetzendes Werk bis in Beziehungen hineinreicht. \*epd-film ergänzt: Sehenswerte Bilder von Kamerafrau Judith Kaufmann und glaubwürdige Dialoge sind zwei Pfunde, mit denen »Gelbe Briefe« wuchern kann, noch entscheidender ist die Inszenierung. Çatak beweist einmal mehr, wie gut er sich darauf versteht, anspruchsvolles Autorenkino publikumswirksam zu gestalten. 128 min.

Dienstag, 30. Juni

Auf der Versammlung eines Tennisclubs brechen über der scheinbar banalen Frage, ob für ein muslimisches Mitglied ein eigener Grill angeschafft werden soll, unerwartete Gräben auf. Was als harmloser Schlagabtausch beginnt, droht in einen handgreiflichen Tumult abzugleiten, als immer mehr Ressentiments zur Sprache kommen, hinter denen Klischees, Rassismus, Ängste und Neid sichtbar werden. Eine amüsante, kammerpielartige Satire, die ihre Herkunft vom Boulevardtheater nicht kaschieren kann. Die exzellent gecasteten Darsteller laufen in dieser vergnüglich-nachdenklichen Satire um schrille Auswüchse der »Political Correctness« dank intelligent zugespitzter Dialoge und unerwarteten Allianzen zur Hochform auf. Nur das etwas künstlich wirkende harmonische Happy End passt nicht recht zum zuvor militant ausgetragenen Clash der Kulturen. 98 min.

